

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 134.

Winnenden, Samstag den 12. November

1887.

Vorschriften bezüglich des Schlachtens von Vieh und über den Verkehr mit Fleisch.

(Landespolizeistrafgef. Art. 29, Verfügung vom 21. Aug. 1879.)

1) Sämtliches Großvieh mit Einschluß der Schweine — welches von Metzger, Wirten oder Privatleuten geschlachtet wird, und dessen Fleisch, als solches oder verwurstet zum Verkauf oder zur Verwendung in Wirtschaften bestimmt ist, muß von der Fleischschau sowohl lebend als tot besichtigt und als gesund befunden worden sein.

2) Zu diesem Zweck ist die Anzeige vom beabsichtigten Schlachten eines Stück Vieh 1 Stunde zuvor bei der Fleischschau zu machen. Von dieser wird eine Schlachtkarte ausgestellt, auf welcher die Zeit der Anzeige und hernach die vollzogene Besichtigung beurkundet wird.

Ein Metzger, Wirt oder Privatmann, welcher dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach dem Gesetz bestraft.

3) Das von auswärts zum Verkauf hierhergebrachte Fleisch darf nur nach Vorweisung eines Gesundheitscheins ausgestellt von der Fleischschau des Ausgangsorts und nach Besichtigung durch die hiesige Fleischschau zum Verkauf gebracht werden.

Die daraus entstehenden Kosten hat der Verkäufer zu bezahlen. Das Nichtbefolgen dieser Vorschriften ist mit Strafe bedroht, und wird überdies das Fleisch vom Verkauf zurückgewiesen.

4) Wenn ein hiesiger Metzger auswärts geschlachtetes Fleisch hierherbringt, oder annimmt, so unterliegt er ebenfalls den Bestimmungen der Ziffer 3 und verfällt bei Zuwiderhandeln der Bestrafung.

5) Fleisch, welches von der Fleischschau als krank und mangelhaft, jedoch noch als genießbar und unschädlich erklärt wird, muß auf der Freibank zu einem von der Fleischschau zu bestimmenden Preis verkauft werden.

Zu diesem Zweck wurde der Stall im neuen Spritzenmagazin zur Freibank eingerichtet.

Freibank-Ordnung.

Unter Bezugnahme auf die vorstehenden ortspolizeilichen Vorschriften bezüglich des Schlachtens von Vieh und über den Verkehr mit Fleisch wird folgendes bestimmt:

§ 1. Fleisch, welches von der Fleischschau noch als genießbar, jedoch als nicht bankmäßig und minderwertig bezeichnet wird, darf nur auf der Freibank ausgehauen werden (§ 12 der Ministerial-Verf. vom 21. Aug. 1879 betr. den Fleischverkehr) um den von der Fleischschaukommission angelegten Preis, sofern es nicht nach § 2 der Freibankordnung abgewiesen wird.

§ 2. Auf der Freibank darf nur Fleisch von hier geschlachteten Tieren verkauft werden.

Von auswärts eingebrachtes nicht bankwürdiges Fleisch wird auf der Freibank nicht zugelassen, vielmehr wird auswärtiges Fleisch, welches der Qualität nach sich auf die Freibank eignen würde, ganz zurückgewiesen.

§ 3. Das Ausgehauen geschieht durch den vom Gemeinderat gewählten Freibankmetzger, es kann aber hierzu von den Beteiligten auch ein anderer Metzger der hiesigen Stadt genommen werden.

§ 4. Geht das Fleisch an einem Tage nicht ab, so kann von der Ortspolizeibehörde ein zweiter Verkaufstag zugelassen werden.

§ 5. Das Fleisch wird von der versammelten Fleischschaukommission taxiert. Ebenso ist das Eingeschlacht (Greip) sämtlicher Tiere, deren Fleisch auf die Freibank verwiesen wird, von der Fleischschaukommission zu taxieren.

Winnenden.

Diejenigen Personen, welche, ohne Gemeindebürger oder Beisitzer zu sein, das Recht der Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes (vor dem 1. Januar 1886) hier besessen haben, werden zur Geltendmachung des durch Artikel 7 Z. 1 des Gesetzes eingeräumten Anspruchs auf Erteilung des

Bürgerrechts

U 266
mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihre fernere Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern (also namentlich das Wahlrecht bei stattfindenden Gemeinderats- und Bürgerauswahlwahlen) durch die vorgängige Erwerbung des Bürgerrechts bedingt ist. Die einmalige Gebühr für Erteilung des Bürgerrechts beträgt für die genannten Personen in den Fällen des Art. 7 Z. 1 des Gesetzes bis zum 31. Dezember 1889 **drei Mark.**

Anmeldungen zur Erteilung des Bürgerrechts werden auf dem Rathause hier entgegengenommen.

Den 10. Novbr. 1887.

Gemeinderat.
Vorstand Jent.

§ 6. Es ist der Preis des Fleisches im Freibanklokal mittelst Anschlags zu veröffentlichen.

§ 7. Die Verwendung von Freibankfleisch zur Wursterei ist verboten, ebenso der Ankauf von Fleisch durch Metzger, Händler, Wirte und Kostreicher bei Strafe für den Metzger und Käufer.

§ 8. Der Verkauf von Fleisch auf der Freibank wird durch Ausschellen bekannt gemacht und hat der Verkäufer die Kosten hierfür zu tragen.

§ 9. Dem Freibankmetzger steht der Verkauf von auf die Freibank verwiesenen Fleisch unter der Hand nicht zu, und darf der Verkauf nur in dem hierzu bestimmten Lokal stattfinden. Ein etwaiger Ankauf durch den Freibankmetzger selbst zum Wiederverkauf an Dritte ist in jedem Falle von vorheriger Erlaubnis durch das Stadtschultheißenamt abhängig, aber auch dann sind obige Bestimmungen bezüglich des Verkaufs im Freibanklokal und des Preises einzuhalten.

§ 10. Die Gebühren des Freibankmetzgers und der Stadtpflege als Besitzerin der Freibank hat der Eigentümer des Fleisches zu bezahlen. Solche betragen:

- a) dem Freibankmetzger:
 - aa) fürs Schlachten, Aufrüsten und Ausgehauen von einem großen Tier (Ochsen, Kühe, Faren, Rinder) nicht über 4 Mk
 - bb) von einem kleinen Tier wie Säugling, Kalb oder Schwein nicht über 2 Mk
- b) der Stadtpflege:
 - von einem Stück Großvieh 1 Mk
 - von einem Stück Kleinvieh 50 S

Letztere Gebühren sind durch den Freibankmetzger der Stadtpflege abzuliefern.

Unglücksfälle sind von dieser Gebühr befreit.

§ 11. Der Freibankmetzger ist für die richtige Ablieferung des Erlöses, wenn solcher nicht von dem Besitzer des Fleisches selbst eingezogen werden will, haftbar.

§ 12. Der Freibankmetzger resp. dessen Vertreter hat für Reinhaltung des Freibanklokals, der Wagen und sonstigen Gerätschaften zu sorgen.

§ 13. Der Stadt liegt ob, die Sorge für Ausbesserung oder Erneuerung der Freibank-Utensilien und Instandhaltung des Lokals.

Zur Beurkundung:

Winnenden, den 16. August 1887. Gemeinderat.

Die vorstehende Freibankordnung wird hiemit für vollziehbar erklärt.

Waiblingen, am 27. Okt. 1887. R. Oberamt
Thym.

Obige Vorschriften über den Verkehr mit Fleisch etc., insbesondere die neu errichtete Freibank-Ordnung, werden hiemit zur genauen Befolgung öffentlich bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen gemäß Art 29 des Landespolizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 45 Mk zu bestrafen sind.

Den 7. November 1887. Stadtschultheißen-Amt
Jent.

Winnenden.

Für Ermittlung derjenigen Person, welche am letzten Samstag den 5. ds. Mts., Abends in der Scheuer des Johannes Luder, Weingärtners hier Feuer eingelegt hat, wurde vom Gemeinderat eine Belohnung von **100 Mk.** ausgesetzt und es werden alle diejenigen, welche sachdienliche Angaben machen können, aufgefordert, solche dem Stadtschultheißenamt mitzuteilen.

Den 10. Novbr. 1887. Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Heute Freitag den 11. November findet im Gasthof „J. Hirsch“ die erste Versammlung desselben statt, wobei der allgemeine Geschäftsbericht und das Reserat über die Wanderversammlung in Hall erstattet wird; auch wird eine Anzahl Schriften zur Verlosung kommen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Namens des Ausschusses:
der Vorstand A. Binz.

Winnenden.
Pföschverkauf.
 Nächsten Montag, vormittags 11 Uhr kommt der Pfösch auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
 Stadtpflege.

Winnenden.
 Am Montag den 14. Novbr. Abends 8 Uhr
Die Alten
 bei Chr. Silt am Bahnhof.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Aelteste.

Winnenden.
Gebrannte Kaffee
 empfiehlt C. F. Binz.
 Eigene Brennerei.

Winnenden.
Saiten
 für Zither, Gitarre und Violin sowie deren Bestandteile empfiehlt
 R. Hahn.

Winnenden.
Spiel-Karten
 billigt bei R. Hahn.

Winnenden.
Kohlenbügeleisen, Kaffeemühlen, Gewürzschränke, Salztinnen, Tischplättchen, Caffeebretter, Bestecke, Löffel u. s. w.
 in guter Ware billigt bei
 R. Hahn.

Winnenden.
Geschäfts-Empfehlung.
Zur Anfertigung
 von allen in der Buchbinderei vorkommenden Arbeiten erlaubt der Unterzeichnete sich bestens zu empfehlen und sichert bei dauerhafter Arbeit und bescheidenen Preisen die schnellste Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll
 G. Ammon,
 Buchbinder.

Birkmannsweiler.
Zur Erinnerung
 an unsere
Kirchweih
 sind am nächsten Sonntag bei mir anzutreffen:
 Gansviertel, Bockbraten, Mehlsuppe, Kuchen, neben gutem alten und neuen Wein, wozu freundlichst einladet
 Silberberger z. Krone.

Winnenden.
 Meinen Freunden und Kunden diene zur Nachricht, daß ich von heute an bei Herrn Bäcker Seiz wohne.
 Auch empfehle ich bei dieser Gelegenheit in neuester Auswahl:
 Wintermäntel von 12 Mark an,
 Regenmäntel „ 9 „ „
 für Kinder „ 3 „ „
 Tricottailen in allen Farben von 2,50 Mark an,
 Plüsch- und Posamentierbesatz für Mäntel, sowie auch meine
Ellenwaren.
 Louise Cless.

Winnenden.
 Mein Lager für
Herbst und Winter
 ist vollständig sortiert, und ist mir durch verschiedene Gelegenheitskäufe möglich, ganz außergewöhnlich billige Preise stellen zu können.
 Dabei ist eine
grosse Partie Kleiderstoffe,
 doppelt breit, ganz neue Dessins von Mt. 1. — per Meter an.
 G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.
 Unterzeichnete empfiehlt
Filz-, Selband- & Calwerschuhe,
 Mannsjacken und Westen, Unterhosen, Normalhemden, System Dr. Jäger, Kinderkittel, Handschuh, Cadenez, Flanel-Shawls, Jagdmützen sowie
Woll- und Baumwollgarn
 in Prima-Qualität.
 E. Hafner Witwe.

Winnenden.
Danksgiving.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters
David Baun,
 sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank
 die trauernden Kinder.

Birkmannsweiler.
 Morgen Sonntag, den 13. November
Kirchweih
 bei Zeh- u. Hasenbraten, gutem Kuchen, sowie reellen Weinen, wozu freundlichst einladet
 Haller z. Sonne.

Birkmannsweiler.
Zur Erinnerung
 an unsere
Kirchweih,
 Sonntag den 13. Nov., ist bei Unterzeichnetem anzutreffen:
 Bockbraten, verschiedene Sorten Kuchen, guter alter und neuer Wein und gutes Bier.
 Chr. Kull
 z. Frohsinn.

Winnenden.
 Unterzeichnete empfiehlt seinen selbstgebrannten
Fruchtbranntwein,
 für dessen Reinheit garantiert wird, billigt.
 Fr. Pfähler.
 Winnenden.
 Unterzeichnete sucht einen ordentlichen
Burschen
 von 15—16 Jahren als Packer ins Magazin und sieht sofortigen Anträgen entgegen.
 C. F. Binz.

Winnenden.
Ein freundliches Logis,
 mit 3 ineinander gehenden Zimmern mit Wasserleitung und allen Erfordernissen hat auf Lichtmess zu vermieten
 Jakob Geißler.

Rettersburg.
Danksgiving.
 Allen denen, welche uns bei dem Brande unserer gemeinschaftlichen Scheuer am 4. bis 5. Nov. so große Dienste geleistet, namentlich der hiesigen Feuerwehr, den Feuerwehren von Duppelsbohm, Deschelbronn, Debernhardt und Breckenacker sowie der ganzen hiesigen Einwohnerschaft sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Der Herr möge sie vor gleichem Schrecken und Leid bewahren!
 Schultheiß Hahn,
 Paul Hahn,
 David Haller.

Kranken,
 besonders aber denjenigen, welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsaus schlägen, Flechten, Sicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauen - Krankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung u. Heilung von Krankheiten ein Rathgeber für alle Leidende
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Nagg, Buchhändler in Konstanz.
Schuld- und Bürgscheine
 empfiehlt C. Fuß, Buchdrucker.

Zum Schwäb. Merkur sucht
einige
Mitleser
in der Schwäb. Vorstadt.
Wer? sagt die Redaktion.

Einen Pfandschein
mit 435 Mark, gut versichert,
sucht gegen Geld umzutauschen.
Wer? sagt die Redaktion.

700 Mark
hat gegen Sicherheit in einem oder
mehreren Posten zum Ausleihen parat.
Wer? sagt die Redaktion.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindische-M. p. Pf. 1.40
f. Menado-Misch. " " 1.60
f. Bourbon-M. " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in W in n e n d e n bei
Friedr. Oesterlin.
A. Sommer Ww.

Makulatur-Papier
per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu
haben bei **E. Huss**, Buchdrucker.

W i n n e n d e n .

Kunstdünger

für **Salmfrüchte**
sind vorrätig und zu jegiger Gebrauchszeit zu haben bei
G. Eppinger.

Lohnender Nebenwerb.

Die Haupt- und Incasso-Agentur einer ersten, in Württem-
berg sehr beliebten Versicherungs-Anstalt soll Verhältnisse halber für das Ober-
amt **Winnenden** neu besetzt werden. — Bewerber mit guten Empfehlungen
belieben Offerte sub. Chiffre M. 2652 an **Rudolf Mosse, Stutt-
gart** zu senden.

Heilungen

von **Bremicker, pract. Arzt in Glarus.**
Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung,
mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
Darm- und Magentarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Gd. Bär, Affoltern.
Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut. St. Lang, Nordsach.
Pflechten, nässend, heißend, seit 20 Jahren. J. Zli, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 J., sehr heftig. St. Fritsch, Oberhausen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, G. Eutenmann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswyl b. Burgd.
Bleichsucht, Blutarmut, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklappen, unruhiger
Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige
zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden**, Kopfschmerz. Sus. Ulmer, Steckborn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. A. Egger, Walsenhausen.
Magen- u. Darmtarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus), blut. Stuhl, Bauch-
schmerzen, Blähungen, stopfichmerz. Ohrenleid., übler Mundgeruch. G. Stern,
Freientstein (Norb.)
Nasenröte, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. Bühler, Einsiedeln.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Pflechten, nässend am ganzen Körper. P. Klauen, Brigerberg b. Brigue.
Gicht in Hand- u. Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und
heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwil.
Wettläusen, Blasenwache, von Jugend auf. N. Nyhiger (für Sohn) Schwäbris.
Bleichsucht, Blutarmut, Kopfschmerz, Nervenleiden, Mattigkeit, besonders in
den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwindel, **Haar-
ausfall, Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer**. Cécile Bourquin, Chaurdefonds.
Fußgeschwüre u. nässende, heißende Pflechten, seit 4 J. Alter 65 J.; hatte
bei 7 andern Ärzten vergeblich Hilfe gesucht u. verschiedene der in den Zeitungen an-
gepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Utr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Süßweh, Rheumatismus seit 7 J., war arbeitsunfähig. B. Betsch, Salez.
Augenleiden, Augenwache, Entzündung, **Pflechten**. Ad. Gloor, Rathal.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeugung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden, ohne Vorfur. H. Graßer, Davos.
Reberleiden, Schilopftarrh, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleim-
ung, Narkheit und Brennen im Halse, Blutarmut, Schwäche, stopfichmerz. J.
Lüscher, Freiburg.
Adressieren: „**Bremicker pract. Arzt, postlagernd Konstanz.**“

Der 60 Pfennig
in Briefmarken einsetzend, erhält frko.
per Post einen geb. Band des in
weitesten Kreisen bekanntesten u. beliebtesten

Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermishten Teil, Ge-
dichten, Rätseln 2c. 2c. zugefandt.
Es giebt nichts Passenderes und Bil-
ligeres für Lesefreunde.

Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
* Keuchhusten *

Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig
MAINZ
Husten-Frei

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben,
bestbewährtes, nie versagendes köstlich-
stes Haus- u. Genussmittel von grösstem
Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosop. u. Gebr.-Anw. u. viel. Attest. d. J. F. F.
Detailpreis Mk. 0,60, 1,150 u. 3.
per Flasche.
Allein echt unter Garantie in:

Winnenden bei Hrn. Apotheker
Franz Schmid.

Julius Sax

Schirm-
Thorstr.
16.
Fabrik
gegenüb. d. N. Tagblatt
STUTTGART.

Eigenes Fabrikat,
Billigste Preise.
Ueberziehen, Reparieren.
Sonntags geschlossen.

Gratis und franko erhält man durch
die Buchhandlung von G. A. Linden-
maier in Tübingen die Broschüren
Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Landesnachrichten.

Nettersburg, 7. Novbr. Dem letzten
Bericht über die hiesigen Brandfälle ist nachzu-
tragen, daß der Thäter nunmehr entdeckt ist. Dieser
ist der 29jährige, unverheiratete Kübler Gottlob
Bislmair von hier. Die letzte der drei Brand-
stiftungen hat er auf dem hiesigen Rathaus ein-
gestanden, hierauf wurde er an das K. Amtsgericht
eingeliefert. Die hochbetagten, sehr ehrenwerten
Eltern werden allgemein bedauert.

Ludwigsburg, 7. Nov. Der hiesigen Stg.
wird von Zuffenhausen geschrieben: „Ein merkwürdiger
Kampf hat hier stattgefunden. Schon lange waren
hier die Fleischpreise im Vergleich mit den Viehpreisen
unverhältnismäßig hohe. Da erwachte in der Brust
eines Metzgermeisters die Liebe zu seinen Mitbürgern
und er ließ Samstag früh bekannt machen, daß bei
ihm schönes Rindfleisch zu 40 S zu haben sei. Der
Erfolg dieser Bekanntmachung ließ die andern Meister
nicht ruhen. Ein zweiter gab nun zu 38 S, ein
anderer zu 36 S und endlich einer zu 34 S. Wir
wünschen, daß die betundete Liebe zum fleischessenden
Publikum nicht so bald erkalte.“

Baeknang. Einem raschen Todes ist der
64 Jahre alte Straßenarbeiter Carl Abe von
Heiningen, O. A. Baeknang, gestorben. Derselbe
ließ sich in der Barackenwirtschaft im Zinken Heu-
bach, Gemarkung Bergzell, eine Leberwurst geben.
Er zog von der letzteren die Haut ab und wollte
sie essen. Allem Anscheine nach blieb sie ihm im
Halse stecken, er konnte nicht mehr reden, sondern
nur durch Zeichen zu verstehen geben, daß man
ihm helfen möge. Nach fünf Minuten war er
eine Leiche, der rasch herbeigerufene Arzt konnte
nur den Tod konstatieren. U 267

Auf dem Bahnhof in Hall wurden vor-
gestern dem Tagelöhner Spang beim Verladen von
Brüdentheilen in Folge Bruches einer Aufzugkette beide
Beine abgeschlagen.

Von der Lauber, 8. Nov. Vor einigen
Tagen hat in Freudenbach ein Schafknecht, der
mit einem geladenen Gewehr manipulierte, aus
Unvorsichtigkeit einer Dienstmagd den linken Vorder-
arm so durchgeschossen, daß vorgestern der ganze
Oberarm amputiert werden mußte.

Tübingen, 8. Nov. Wie sich bei der mitt-
lerweile vorgenommenen Sektion der Leiche des in
der Nacht vom Samstag auf Sonntag verunglück-
ten Zimmermanns Steinhilber herausgestellt hat,
hat man es hier mit keinem Verbrechen, sondern
mit einem Unglücksfall zu thun; die durch den
Sturz verursachten Verletzungen waren nicht be-
deutend genug, um den Tod herbeiführen zu können.
Dagegen scheint die Aufregung des Streitens den
Tod beschleunigt zu haben, der in Form eines
Herzschlages eintrat. Der des Toischlages ver-
dächtige Zimmermann Theurer wurde mit Rück-
sicht auf den Befund sofort aus der Haft entlassen.

Wie die Untersuchung an dem gemeldeten Dieb-
stahl in **Burladingen** bisher ergeben hat, sind
der Heiligenpfleger Mayer und der Gemeindevor-
sitzer von dort die Thäter. Dieselben sind flüchtig
und werden von den Behörden eifrig verfolgt.

Der flüchtige Heiligenpfleger Jonas Maier
von **Burladingen** hat sich bald erwischen
lassen. Schon gestern abend wurde er auf dem
Briehhof bei Hechingen verhaftet.

Hailingen, O. A. Niedlingen, 7. November.
Gestern abend brachte ein hies. Bursche einem andern
auf offener Straße wegen einer Liebesaffaire zwei
Stiche in die linke Brust bei, so daß der schwer Ver-
wundete lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter
wurde ins Amtsgericht eingeliefert.

Aus **Ulm** wird dem Schw. M. vom 9.
Nov. gemeldet: In vergangener Nacht sind aus
dem Gefängnis 2 Untersuchungsgefangene, Bier-
brauer Jäggle von Ertingen und Bauer Stemmer
von Schwendi, entsprungen. Dieselben brachen die

Bachsteinmauer durch und ließen sich an zusammen-
gebundenen Leintüchern, die an einen Telephonhaken
befestigt wurden, in den Hof hinunter, von wo
aus sie an der Dachrinne über die Umfassung-
mauer stiegen und das Freie gewannen.

Wie das Ulmer Tagbl. mitteilt, hätten
auch die Münsterlosagenten Breitmayer und
Schweikert in Stuttgart bei der letzten Lotterie
Verluste von 10 000 und 6000 Mk erlitten.

Vom **Bodensee, 6. Nov.** Aus Lindau
schreibt man den N. N. von hier: „Wirklich ge-
fährlich ist es demalsten, eine Fahrt mit einem
Dampfer auf finsternem See zu machen. Noch ist
das Schiff „Stadt Lindau“ nicht gehoben und
bald hätte sich ein ähnliches Unglück ereignet, in-
dem das österreichische Dampfsboot „Franz Joseph“,
unser schönstes Schiff, den „Wittelsbach“ in der
Nähe des Hafens von Lindau beinahe angefahren
hätte. Der Geistesgegenwart des Kapitäns vom
„Wittelsbach“ ist es zu verdanken, daß das Un-
glück verhütet wurde, da dieser noch zur rechten
Zeit sein Schiff stoppen und zurückfahren ließ.
Es wäre wirklich an der Zeit, österreichischerseits
schiffstundigere Leute auf diese wichtigen Posten
zu schicken.“

Vom **Bodensee, 9. Nov.** Die Hebung
des versunkenen Dampfers „Stadt Lindau“ geht lang-
samer von statten, als man anfänglich geglaubt hatte.
Während es bereits gelang, das Hinterteil des verun-
glückten Schiffes ein gutes Stück zu heben, blieb die
vordere Hälfte, welche die Maschine enthält, zurück.
Um nun eine gleichmäßige Hebung zu erreichen und
da die zwei zu beiden Seiten der „Stadt Lindau“
aufgestellten Schleppschiffe nicht allein im Stande waren,
den Dampfer zu heben, hat man zwei weitere kleinere,
überschiente Fahrzeuge zu Hilfe genommen und am
Schiffsschnabel postiert. Diese vier Schleppschiffe wer-
den nun wieder durch Wassereinlaß soweit als möglich
versenkt und nachher wieder ausgepumpt.

Tagesberichte.

Aus Berlin schreibt der Korrespondent der Köln. Ztg.: Die Nachricht, daß die Neubewaffnung unseres Heeres mit einem Gewehr von kleinerem Kaliber als es das jetzige neue Repetiergewehr hat, beschlossen sei und der nächste Reichstag bereits in diesem Sinne umfassende Forderungen der Regierung werde zu bewilligen haben, ist, wie ich aus bestunterrichteter Quelle vernehme, in dieser Form unrichtig. Schon seit mehr als zehn Jahren wird freilich in den zuständigen Kreisen die Frage erwogen, ob das größere oder kleinere Kaliber für unsere Bewaffnung vorteilhafter sei. Die Frage ist namentlich auch eingehend geprüft worden, als es sich darum handelte, das neue Repetiergewehr anzuschaffen. Sie war aber noch nicht zur Lösung reif und zudem besaß die Einführung des Repetiergewehrs eine solche Bedeutung für unsere Wehr- und Verteidigungsfähigkeit, daß eine Verzögerung der Anschaffung des Repetiergewehrs von den allerbedeutendsten Folgen hätte werden können. Inzwischen haben aber natürlich unsere Militärbehörden die Kaliberfrage nicht aus dem Auge verloren, zumal sich Frankreich für das kleinere Kaliber ausgesprochen hat. Doch dauern die Erwägungen noch fort; die Frage ist bei weitem noch nicht gelöst, und insbesondere wird mir versichert, daß eine Etatsforderung für die Beschaffung des kleineren Kalibers in der nächsten Reichstagstagung nicht zu erwarten sei. Im übrigen werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle der Einführung des kleinen Kalibers die Kosten für die Gewehre nicht so sehr hoch sein würden, weil die jetzigen Repetiergewehre ohne große Schwierigkeit in solche mit kleinerem Kaliber umgewandelt werden könnten, daß aber allerdings die Anschaffung der neuen Munition erhebliche Kosten verursachen würde. In dieser Hinsicht sei jedoch zu brüderlichen, daß die vorhandenen reichlichen Munitionsvorräte für das jetzige Repetiergewehr nicht unnütz angeschafft seien, sondern auch nach Einführung eines neuen Gewehrs noch lange für die Übungen der Landwehr u. s. w. benutzt werden müßten.

Die Flugschrift des Abg. Reichensperger über die Gemeinschädlichkeit der Erhöhung der Kornzölle liegt jetzt vor. Sie ist eine der schärfsten Kritiken, die gegen die Zollerhöhung bis jetzt gerichtet worden sind. Herr Reichensperger faßt die Ergebnisse seiner Untersuchung in folgenden Bemerkungen zusammen: „Im Allgemeinen ist es wohl eine unbestreitbare, auch durch die Jahrbücher des statistischen Amtes erhärtete Thatsache, daß überall in Deutschland nur eine kleine Minderheit landwirtschaftlicher Betriebe mehr Getreide produziert, als sie im Jahre bedarf. Wenn dem aber so ist, dann kann man unmöglich die stets wiederholte Behauptung aufrecht erhalten, daß es sich bei der Erhöhung der Kornzölle um die Erhaltung des Bauernstandes handle, es sei denn, daß man darunter nur die wenigen Großbauern verstehen will, die mehr Getreide produzieren, als sie für sich bedürfen. Als Fazit bleibt übrig, daß wenigstens der Effekt, wenn auch nicht die Absicht der Zollerhöhung auf die Begünstigung der höheren Grundbesitzer unter Belastung aller anderen Bevölkerungsklassen hinausläuft. Aber auch der landwirtschaftlichen Großkultur als solcher wird nicht einmal durch jenen Zoll geholfen, sondern nur dem augenblicklichen Besitzer, dessen Einnahme und Gutswert steigt, jeder künftige Guts-Erwerber aber muß einen entsprechend höheren Kaufpreis zahlen, worauf dann eine weitere Verschuldung folgt. Der schließliche Erfolg der ganzen Operation ist dann der, daß die Grundrente immer mehr dem Kapitalisten zufließt und daß den minder verschuldeten Großgrundbesitzern aus dem Volksfädel eine künstlich geschaffene Grundrente geleistet wird, d. h. so lange ein derartiger monströser Stand der Dinge dauern kann, ohne mit dem unvermeidlichen Zusammenbruch dieses unnatürlichen Zustandes zu enden.“

Die Agitation gegen die Getreidezollerhöhung kommt allenthalben in Fluß. Am vergangenen Sonntag hielt die schwäbische Volkspartei an vier verschiedenen Orten Volksversammlungen ab, in denen einstimmige Resolutionen wider die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle gefaßt wurden. In Bayern hat der Magistrat der Stadt Nürnberg eine Stellungnahme der bayerischen Kommunalverwaltungen durch eine gemeinsame Petition an den Landtag angeregt. Der Reichstag ist sicherlich die geeignetere Adresse, an die man sich mit dieser Petition zu wenden haben wird. Am Montag haben die Lübecker Getreidehändler be-

schlossen, die dortige Handelskammer aufzufordern bei der Reichsregierung wegen der Beschlüsse des Landwirtschaftsrates vorstellig zu werden. Morgen findet ebendort eine Volksversammlung statt, welche eine bezügliche Petition an den Reichstag fassen wird. In Bremen wird am nächsten Montag sogar der kartellbrüderliche Reichsverein eine allgemeine Partei-Versammlung abhalten, um gegen die Erhöhung der agrarischen Zölle Front zu machen. Es ist wünschenswert, daß keine deutsche Stadt sich von der so eingeleiteten Agitation ausschließt und daß überall dafür Sorge getragen wird, dem Reichstage (vom Bundesrat steht nichts zu erwarten) den Willen der Allgemeinheit durch eine bisher nie erreichte Anzahl von Petitionen zu erkennen zu geben.

H a m e l n. Bis Montag abend 7 Uhr waren 11 Leichen und Verwundete aus den Trümmern des eingestürzten Teiles der Mühle und des Nachbarhauses hervorgeholt.

B e r n, 8. Nov. Der Bundesrat hat beschlossen, den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn vom 14. Juli 1868 zu kündigen.

W i e n, 9. Nov. Prof. Störk, eine der ersten Autoritäten in der Laryngoskopie, sprach heute in seinem klinischen Vortrag über die Krankheit des deutschen Kronprinzen. Er besprach die Neubildung im Kehlkopfe und kam zum Schlusse, daß öfters aus gutartigem, weichem Papillome (warzenähnliche Bildung) allmählich hartes, horniges, höckerartiges Neugebilde entstehen könne, indem die Wucherung nach innen gleichsam in das Organ hineindringt, auf dem sie sitzt. Die Wucherung nach unten verändere die Natur des Neugebildes, welche den Charakter des Krebses zeige. Die Papillome, sobald sie zum Krebs sich verändert haben, sind nur durch gänzliche Entfernung (Exstirpation im gesunden Gewebe operabel. Die einzig mögliche Operation sei die Intralaryngeale (Eröffnung des Kehlkopfs von außen), indem man die Luftröhre oder den Kehlkopf von außen spaltet. Wenn man zur rechten Zeit operiere, genüge eine partielle Exstirpation, wenn man jedoch den günstigen Moment veräume, wird die gänzliche Exstirpation des Kehlkopfes notwendig. Es sei bedauerlich, daß man in Deutschland, welches Meister vom Range eines Gerhardt, Bergmann und Tobaldt habe, welche das Leiden des Kronprinzen von Anfang an als Krebs bezeichnet haben, deren Rat nicht befolgte, sondern die Behandlung des Kronprinzen einem Mann anvertraute, der mit ihm auf Reisen gehe. Der Krebs wachse in jedem Klima, gleichviel ob in London, Berlin, Vavono oder San Remo. Professor Störk spricht zum Schlusse seine Zweifel aus, ob die radikale Operation heute noch Erfolg haben werde. Nach seiner Ueberzeugung hätte diese Operation schon vor Monaten gemacht werden müssen. Zur rechten Zeit ausgeführt, wäre sie gewiß von Erfolg begleitet gewesen.

W i e n, 8. Nov. Kalnohy gab im Budgetausschuß der österreichischen Delegation eine analoge Erklärung wie in der ungarischen Delegation ab; er hob hervor, daß alle Kabinette, auch das russische einig seien, daß aus der bulgarischen Frage kein Krieg entstehen solle. Weiter betonte der Minister das Defensivbündnis Oesterreichs, Deutschlands und Italiens mit Unterstützung Englands und schloß mit der Erklärung, er könne nicht für den Frieden unter allen Umständen einstehen, denn dieser hänge von unberechenbaren Faktoren ab, er hoffe aber zuversichtlich, daß die vereinten fortgesetzten Bemühungen von ganz Europa den ersehnten Erfolg erringen werden. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bezeichnete Kalnohy als wenig aussichtsvoll, da beide Regierungen bei ihrer Zollpolitik beharren; eine Verlängerung des gegenwärtigen Vertragszustandes sei das einzige Erreichbare. Auf Antrag des Referenten wird Kalnohy volles Vertrauen votiert.

P a r i s, 8. Nov. In der Kammer interpellierte Delattre (radikal) über den Mobilisierungs-Versuch vom Gesichtspunkt des Eisenbahntransport-Besens und erklärte, Frankreich stehe hinsichtlich der Schnelligkeit und Sicherheit der Transporte hinter Deutschland zurück. Kriegsminister Ferron erwiderte, die Eisenbahngesellschaften hätten Verbesserungen vorgenommen, der jüngste Mobilisierungs-Versuch sei sehr befriedigend ausgefallen; er danke der Kammer und dem Senate für die Genehmigung des Versuches. (Beifall). Die Kammer nahm die Tagesordnung an, worin die Re-

gierung aufgefordert wird, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen für Sicherheit und Schnelligkeit der Truppen-Transporte auf den Eisenbahnen.

K o p e n h a g e n, 9. Nov. Nach einer vorläufigen Bestimmung reist der Kaiser von Rußland mit seiner Familie am 15. oder 16. November nach Berlin. Tags darauf begiebt sich die Prinzessin von Wales mit ihren Kindern in Begleitung des Königs nach Lübeck.

D u b l i n, 8. Novbr. Eine Bande Mondscheinler drang heute früh in die Wohnung eines Pächters in Kirby bei Tralee ein, riß denselben aus seinem Bette und tötete ihn durch Flintenschüsse in Gegenwart seiner Familie.

S o f i a, 6. Nov. Heute Vormittag traf die erste Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhof ein. Der Fürst wohnte einem Banket von 400 Personen bei.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 9. November 1887.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dintel.	Säde —	Etr. 790	Säde —	5244 40
Haber.	Säde 10	Etr. 567	Säde —	3453 84

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Ge- stiegen S.	Ge- fallen S.
Kernen pr. Etr.	—	9 04	—	01	—
Dintel "	6 68	6 64	6 59	—	—
Haber "	6 17	6 09	6 —	—	14
Gemischt "	—	7 55	—	—	—
Eintorn pr. Eri.	1 30	—	—	—	—
Serfle	2 45	2 40	2 35	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	2 70	—	—	—
Weizen	3 70	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 90	2 80	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Weißkorn	3 —	2 80	2 50	—	—
Widen	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 85	— 82	—	—	—
1 Etr. Stroh	2 30	2 20	2 10	—	—
1 Etr. Heu	3 50	3 30	3 10	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Niederst.
Dintel 6 M. 90 S.	—	6 M. 45 S.
Haber 6 M. 30 S.	—	5 M. 90 S.

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 S., 4 Pfd. schwarz Brod 40 S.
Weden 160 Gr. 3 S.

Verlosungen.

Oesterreichische 500 fl.-Lose vom Jahre 1860. Ziehung am 1. Nov. Auszahlung am 1. Februar 1888. Außer den Hauptpreisen wurden noch folgende Nummern mit je 1000 fl. gezogen: Serie 727 Nr. 8, Serie 1046 Nr. 20, Serie 1078 Nr. 13, Serie 1701 Nr. 2, Serie 2813 Nr. 15, Serie 4136 Nr. 20, Serie 4180 Nr. 12, Serie 4236 Nr. 7, Serie 4924 Nr. 3, Serie 5631 Nr. 4, Serie 8894 Nr. 2, Serie 9193 Nr. 13, 18, Serie 9219 Nr. 20, Serie 10058 Nr. 1, Serie 10584 Nr. 19, Serie 10701 Nr. 1, Serie 11251 Nr. 5, 8, Serie 11458 Nr. 9, Serie 12054 Nr. 6, Serie 14092 Nr. 15, Serie 15019 Nr. 12, Serie 15494 Nr. 17, Serie 16668 Nr. 16, Serie 16874 Nr. 12, Serie 17056 Nr. 11, Serie 17363 Nr. 5, Serie 19051 Nr. 6, Serie 19852 Nr. 20.

Für's Herz.

Dank sei Gott, der seine Welt
Stets noch segnet und erhält,
Dessen väterliche Treu'
Noch ist alle Morgen neu!